



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

91tes Stück. Freytag, den 14. December 1764.

Lemgo.

Des Hrn. von Blainville, ehemaligen Ge-
sandschaftssecretärs der Generalstaaten an
dem Spanischen Hofe, Reisebeschreibung durch Hol-
land, Oberdeutschland und die Schweiz, besonders
aber durch Italien: : übersezt und mit Anmer-
kungen versehen von Johann Tobias Köh-
ler, Professor zu Göttingen. Ersten Bandes erste
Abtheilung, gr. 4to, 1764." Der Hr. Blain-
ville hat diese sorgfältige Reisebeschreibung in fran-
zösischer Sprache zwar aufgesetzt, aber aus Besorg-
nis, viele Höfe und Gegenden zu beleidigen, welche
er mit Freymüthigkeit beurtheilt hatte, niemals her-
ausgegeben, so haben Georg Turnbull und
Wilhelm Guthrie dieselbe nach seinem Tode
ins Englische wegen ihres schätzbaren Inhalts über-
sezt. Die mitgetheilten Nachrichten sind in
dessen mit vieler Wichtigkeit, Sorgfalt und mit einer
blühenden Schreibart vorgetragen, Müßons Nach-
lässigkeiten verbessert, und überall eine sehr gesunde
Kritik angebracht, wie es denn ein sicheres Vorur-
theil für diesen Schriftsteller verschafft, wenn der
Hr. Prof. Köhler, ein Kenner von diesem Fache
der Gelehrsamkeit, dieser Reisebeschreibung selbst
vor der Kaiserschen den Vorzug einräumet. Die
Schilderungen der Höfe, welche Hr. von Blain-
ville zu besuchen Gelegenheit hatte, sind ohne
Schminke mit freyen Zügen vorgetragen; die entdeck-
ten Fehler nicht verschwiegen, und alles Werkwürdi-
ge von Städten, Bibliotheken, Regierungsverfassun-
gen und Bildergalerien ic. sehr genau aufgezeichnet
worden. Indessen werden auch manche seltsame Aus-
schweifungen der Künste, wosin, in Ansehung der

Gemälde, die zu Aschaffenburg angetroffene
Aufopferung Isaacs unter andern zu rechnen ist,
den Leser belustigend unterhalten, so wie hingegen
die Regierung der Republik Nürnberg, und das Pa-
triciat daselbst mit dem Hrn. von Blainville und
dessen patriotischer Beurtheilung der Nürnbergschen
Regimentsverfassung unmöglich zufrieden seyn kann.
Unsere Leser werden gegen den Zorn dieser Art
gleichgültig seyn. Das ganze Werk soll übrigs-
tens aus 4 Quartbänden bestehen. Es ist auch
bereits die 2te Abtheilung zu diesem ersten Bande
dieser Michaelmesse herausgekommen, von welchem
wir nächsten reden werden. Diese beyde Abtheilun-
gen kosten in der Kanterschen Buchhandlung allhier,
wie auch in Elbing und Mitau 8 fl.

Ohne Benennung des Orts und des Verlegers ist
herausgekommen: "Bade Mecum für lustige Leute,
enthaltend eine Sammlung angenehmer Scherze,
witziger Einfälle und spaßhafter kurzer Historien aus
den besten Schriftstellern zusammengesungen." Die
Zuschrift, in welcher diese Sammlung Sr. Hochehrw.
dem Hrn. Verf. der schwarzen Zeitung " demüthig
zugeschrieben wird, enthält eine Empfehlung für die
Sammlung selbst, und besteht aus plumpen Wen-
dungen, die die Ehre haben, Satyrn vorzustellen.
Was die Sammlung selbst betrifft, die dem Titel zu
Folge aus den besten Schriftstellern zusammengesungen
seyn soll; so müssen wir anmerken, daß diese besten
Schriftsteller sehr oft weiter nichts als alte Wei-
ber sind, die dem Herausgeber bey einem guten Theil
seines Historienmagazins mit Rath und That zur
Hand gegangen zu seyn scheinen. Doch finden wir
auch



auch in dieser Sammlung den Philosoph Vias, den Tyrann Denis und den Philosoph Aristipus zum unlängbaren Beweis, daß der Verfasser was rechtschaffen aus der Schule gebracht habe. Wir sind indessen soweit entfernt, dieser Arbeit ihren gehofen Vortheil strittig zu machen, daß wir ihr vielmehr in Betrachtung des Tons der in den meisten unserer Gesellschaften herrscht, ein vorzügliches Schicksal mit Hand und Mund versprechen können. Eine gute Priese Saint Omer dieses Vademecum dabey, und ich wette darauf, man werde in kurzer Zeit auf den Beynamen eines charmanten Mannes in Gesellschaft stolz seyn können. Da aber dieser Beyname niemals ohne Brodsame ist; so kann dieses Vademecum in dieser theuren Zeit allenfalls Pensionsstelle vertreten. Koster in vorbemeldten Kanterschen Buchhandlungen I fl. 9 gr.

Schluß

der jetzt abgedruckten Recension über
die Acta literaria

In der Vorrede ruft er auf eine sehr komische Art aus, daß Er es sey, der dieses schreibt; wenn etwa ein Leser von blöden Augen den Namen auf den Titel übersetzen haben sollte. Klorzius igitur sum, qui hunc librum scripsi, et posthac illius plures partes edam — Non ignoras nunc o tu, quisquis es, vir doctus, siue ita appelleris tacuunt, siue ingenio et doctrina te hoc nomine digum reddideris, quis ego, et qualis sim. Man sieht wohl, er läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, seinen Lesern ein Compliment zu machen.

Von den hier angezeigten Werken schlagen die mehresten in die Philologie, einige in die Rechtsgelahrtheit ein. Er verspricht jedoch in Zukunft größte Mannigfaltigkeit; und die wäre vielleicht nöthig; sonst möchten wir eben seiner Schrift keine ewige Dauer versprechen; und die plures partes möchten sich wohl nicht über einen Jahrgang betausen — Eine Lobrede auf die deutschen Gelehrten, die S. 30 vorfindet, dürfen wir wohl nicht mit Stillschweigen übergehen. Nos quidem existimauimus, esse hunc Germanorum proprium morem, vt, quae nemo nesciat, immo quae nemo scire cupiat saepe, argumenta ex antiquitatis memoria tractanda eligant, atque ad nauseam vsque centies dicta repetant. His solis credebamus a bonis Diuis, (wie viel mag wohl der Verf. Götter glauben? Er schwärzt in allen seinen Schriften von vielen. Man mag nämlich mit den Schönheiten der Heyden zugleich auch ihre Thorheiten an sich nehmen; sonst möchte es nicht lateinisch genug klingen) animum et vires, mollem et inutilem laborem perferendi, datas esse: horum causa

arbitrabamur Pitiscum suos thesauros collegisse, quos impune compilarent, raperent, auferrent.

Der der Beurtheilung von Hrn. Prof. Fischers Ausgabe von Theophrasts Charakteren zeigt sich der Verf. in seiner völligen Größe. Es findet sich darinne so viel Hämisches, so vieler armfellige Wit, der seinen elenden Spas bis auf einen Druckfehler erstreckt, und mit einem herzlichen Gelächter darüber die Recension beschließt. — Einen andern hämischen Anfall thut er S. 105. auf den D. Sanner zu Leipzig. Er erzählt lachend sein erstittes Unglück; er zieht Anekdoten von ihm herbey, die in kein gelehrtes Blatt gehören, und die einem Philosophen und Menschenfreunde als die liebloseste Spötterey vorkommen müssen; und hat bey dem Allen noch die Unverschämtheit, sich für seinen Freund auszugeben. Aduersae fortunae iram semper experitur est, bis etiam castra, non Apollinis, sed Martis, sequi coactus — Verum malum laudes et bona viri enarrare, quem nos valde amamus, cuiusque amicitiam memoria grata repetimus. Würden wohl die Leser uns ein Lob im Ernste zutrauen, wenn wir, zur Nachahmung, von dem Verf. so sagten: "Ein unternehmender Geist pflegt sich gleich frühzeitig anzukündigen. Eben also hat der große Prof. Kl. in seinen jüngern Jahren Proben eines munteren Kopfs von sich gegeben, da er aus der Landschule zu M. entsprung ist; (wiewohl man sich darunter keinen so gefährlichen Sprung vorstellen darf, als ehemals der große Grotius that; wein, es war "blos ein Sprung auf ebener Erde); doch wir wollen davon nichts gedenken, sondern vielmehr die Tugenden eines Mannes rühmen, dessen Verdienste wir aufrichtig verehren, und in dem wir schon jetzt ein Gestirn erster Größe funkeln sehen, das dereinst zu allgemeiner Bewunderung sein Licht auf die gelehrte Welt herabschießen wird."

Den Schluß mag ein andrer Beweis seiner freymüthigen Wahrheitsliebe machen. Ein gewisser M. Franz hatte zu Leipzig eine Streitschrift angesetzt: des Inhalts: philosophiam moralem prauis moribus corrigendis non sufficere. Davon wird S. 109. also geurtheilt. Neque ipse Franzius aliquid noui in hoc libello dixit, neque apte et sapienter iis, quae sexcenti super hoc argumento scripserint, vras est. Quare, cur has chartas perdidit, causam video nullam, praeter hanc, quod libellum suum deferri voluit in vram Gimmisensem, halemem

— vendentem, tuas et adores, et piper, et quicquid chartis amicitur ineptis.

Aufus est etiam aliquoties de antiquis philosophis satis arroganter iudicare, neque tamen cogitavit, se



orum libros numquam legisse, neque, si legere voluerit, unquam intelligere potuisse. Kann man wohl noch dem Verf. schuld geben, daß er die Wahrheit nicht unverstellt heraussagte? Und sollte man

nicht ein juckendes Verlangen fühlen, mehr solche Urtheile von ihm zu hören? Kostet in vorbemeldten Kanterschen Buchhandlung 1 fl. 6 gr.

Dresden, den 22. Nov.

Der Hofuhrenmacher Bauer aus Leipzig hat allhier Ihre Königl. Hoheiten eine goldne Uhr von neuer Erfindung, und wovon noch kein Stück in Sachsen gemacht worden ist, einzureichen das Glück gehabt. Diese kleine Taschenuhr zeigt Minuten und Secunden, weist auch die Monatsstage und steht niemals stille, wann sie aufgezogen wird, weil sie zwei Federn und zwei Ketten hat. Den höchsten Herrschaften hat dieses Stück Arbeit zu besonderm gnädigen Wohlgefallen gerichtet und der Künftler ist ansehnlich beschenkt und belohnet worden.

München, den 18. Nov.

Vorgestern frühe ist ein Courier von Wien allhier angelangt, welcher dem an hiesigen Churfürstl. Hoflager Kaiserl. Königl. bevollmächtigten Minister, Herrn Grafen von Lichtenstein, die von beyden Kaiserl. Königl. Majestäten an Ihre Churfürstl. Durchl. zu Bayern abgelassene Anwerbungs schreiben, für des Römischen Königs Maj. und der Kaiserl. Churbairischen Prinzessin Josepha Hoheit, nebst einem Schreiben des Römischen Königs Maj. an obgedachte Prinzessin mitgebracht. Der Kaiserliche Minister hatte deswegen besondere Audienzen, worinnen er gedachte Schreiben überreichte, worauf große Galla gehalten und jedermann zum Handkusse gelassen wurde.

Aurich, den 26. Nov.

Die Super cargos des den 18ten Aug. 1756. am Ausflusse des Ganges verunglückten der Bengalischen Compagnie von Emden gehörigen Schiffes: der Prinz Henrich von Preussen, sind des Verbrechens der Verwüthung in Gemeinschaft des verstorbenen Capitains mit den Gütern überführt, durch Ausspruch der Regierung zur Erhebung aller Schäden und Zinzeressen, die eine ansehnliche Summe betragen, verurtheilt worden, mit Verbehaltung der Leibstrafe für den ersten Super Cargo Johann Young, den schuldigsten, welcher derselben durch die Flucht entgangen ist, wenn derselbe wieder ertappet werden sollte, und eines zweyjährigen Gefängnisses für den zweiten Supercargo Nicolaus Joseph Tirion von Chanley.

Ostende, den 12. Nov.

Nach Briefen aus Frankreich ist zu Caen ein Aufstand des Volks wegen der Ausfuhrung des Korrens gewesen. Das Parlement zu Rouen hat darauf ein

scharfes Arret gegen alle und jede Zusammenkünfte gen ausgehen lassen.

Stockholm, vom 23. Nov.

Die Pommerische Landstände sollen, wie man hört, ihre Gedanken über die Mittel, durch welche der verfallne Pommerische Handel am leichtesten und geschwindesten aufgehoben werden kann, zum bevorstehenden Reichstage eingeben, damit solche von der geheimen Handel- und Manufacturdeputation erworben, und diese darüber mit ihrem Bedenken bey dem Secretenausschusse einkommen kann. Man vermuthet, daß die Abschaffung der Licenzen, oder die Verwandelung derselben in eine gewisse Landesabgabe das Vornehmste von gedachten Hülfsmitteln seyn wird.

Paris, den 24. Nov.

Von Marvejols in der Landschaft Gevoudan wird gemeldet, daß sich in der Gegend von Langogne in dem Walde de Mercoire seit einigen Wochen ein wildes unbekanntes Thier habe sehen lassen welches schon über 20 Personen und besonders Kinder aufgefressen, so daß die Hofthauer nicht mehr in den Wald gehen wollen. Dieses Thier ist größer als ein Wolf, röthlich von Farbe mit einem schwarzen Strich auf dem Rücken und vor der Brust grau. Sein Kopf ist groß, der Maehen weiß und schwarz mit starken und scharfen Zähnen besetzt und an den Takten hat es Klauen. Dabey besitzt es eine außerordentliche Geschwindigkeit, und man sieht es in kurzer Zeit an Orten, die 3 bis 4 Meilen voneinander liegen. Der Schrecken in der Provinz ist allgemein, man hat öffentliche Gebete angestellt, und der Marquis von Narangis hat 400 Bauern aufgebeten, um dieses Thier zu tödten, sie haben ihm aber noch nicht bekommen können.

Verailles, den 24. Nov.

Der Churbayerische außerordentliche Gesandte, Graf von Eyck, empfing den 21sten dieses einen Courier von seinem Hofe, welcher ihm den Befehl brachte, unserm Monarchen die zwischen dem Röm. König und der Prinzessin Josepha, des Churfürsten Schwester geschlossene Vermählung zu notificiren. Er. Majestät ertzeuhten gedachtem Gesandten sofort eine Privataudienz, wobey er denn seine Commission ablegte.

London, vom 16. Nov.

Was unsere innere Partheyen betrifft, so scheint die



die Minorität wieder abzunehmen. Sie hat wenigstens einen ansehnlichen Verlust durch den Tod des Herrn Eurchills, eines berühmten satyrischen Poeten und Bekehrigers dieser Parthey und des Herrn Wilkes erlitten. Dieser Dichter, dessen Werke wegen des Nachdrucks der Ausdrücke und der vielen wichtigen Vorstellungen reisend abgingen, ist zu Boulogne, wohin er gereiset war, um sich mit dem Herrn Wilkes zu unterreden, gestorben. Man kann an diesem Todesfall wohl nicht zweifeln; denn man liest desfalls diese verschiedene Particularien: die Krankheit dieses Poeten wurde durch eine Verkältung verursacht. Sie nahm den 29ten Oct. ihren Anfang, und den 4ten Nov. Nachmittags um 3 Uhr gieng er daran aus der Welt. Sobald sein Abschied bekannt wurde, strichen alle englische Schiffe, die zu Boulogne lagen, ihre Flaggen. Der Herr Humphrey Coats langte den 10ten mit dem Leichname dieses Dichters zu Dover an, und den 12ten wurde derselbe alda zur Erde bestattet.

Rom, den 10. Nov.

Die vom verstorbenen Papst Benedict XIV. erhobne Cardinale haben 11000 Thaler zummengelegt, um diesem großen Gelehrten und Menschenfreunde, welcher auch als eine Privatperson durch seine vorzügliche Eigenschaften schon das Lob der Nachwelt verdient hätte, ein Mausoleum aufzurichten.

Warschau, den 3. Dec.

Heute gehet nunmehr das gewesene Interregnum von Pohlen völlig zu Ende, da der Krönungsreichstag in Gegenwart des Königs, des Senats und der Ritterschaft angehet, welchen Sr. Königl. Majest. noch diesen Vormittag nach vorhergegangnem gewöhnlichen Gottesdienst anfangen lassen werden. Die Russ. und Preuß. Gesandtschaft hat abermals mit Beystand der Engl. und Dän. Residenten der Dissidenten wegen in diesem Reich dem hiesigen Hofe sehr nachdrückliche Pro Memoria übergeben, derenomgen beyrn Fürst Primas in Gegenwart verschiedener Senatoren und Landboten zwischen den Gesandten Conferenzen gehalten werden. Die neue Fahnen, welche die Krongarde erhalten, sind mit dem Namenszuge des Königs, und wurden von dem Fürst Bischof von Posen eingeweiht, von Sr. Maj. aber, den Chef des Regiments und den übrigen Staatsofficiers wurden die Nägel eingeschlagen. Als Sr. Maj. nach der Huldbigung die zierlich vergoldeten Schlüssel der Stadt Warschau von dem Stadtkämmerer überreicht wurden, gaben Sie solche mit diesen Worten zurück: Ich gebe euch die Schlüssel der Stadt wieder, laßt die Thore der Gerechtigkeit offen stehen. Der Magistrat war in solcher Kleidung an-

gezogen, wie die Magisträte in den größten Pohlen. Preuß. Städten tragen, nämlich schwarz in kleinen Mänteln, mit einem weißen Koller vor der Brust, mita lange Peruken, und Degen. Vier Rathmänner wurden hiezu zu goldenen Rittern geschlagen, welche die Erlaubniß haben, das Bild Ihrer Majestät an einer goldenen Kette an Hals zu tragen.

Windau, den 26. Nov.

Den 23ten dieses ward der hohe Geburtstag unsres gnädigsten Herzogs alhier mit aller nur möglichen Pracht gefeyret. Auf Befehl des Hrn. Hauptmann von Brinten wurden des Morgens schon 18 Kanonen vom Schloßwalde abgelösset, worauf die Schiffe mit 12 antworteten. Auf dem Rathhause und auf der Ehrenspitze ließen sich Pauken und Trompeten hören. Gegen 11 Uhr nahm der Hr. Hauptmann die Glückwünsche schriftlich und mündlich an, wobey der Hr. Licentinspector und Rector Scholae eine Anrede hielten. Um 4 Uhr gieng ein Ball von 70 Personen an. Um 10 Uhr gieng man zur Tafel. Das Schloß war illuminirt, und der Ball dauerte bis 5 Uhr Morgens. Am folgenden Sonntage wurde das Te Deum in der Schloßkirche gesungen, und von dem Hrn. Prediger Banasch eine wohlaußgearbeitete Predigt gehalten.

Petersburg, den 30. Octob.

Die Versicherung, welche der Gesandte des Türkishen Kayfers von den friedfertigen Bestimmungen seines Herrn gegen unsern Hof zu geben fortfähret, scheinen so aufrichtig zu seyn, daß unsere Monarchin Anlaß hat, denselben gänzlich glauben zu dürfen.

AVERTISSEMENT.

Beym Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Des Herren Hofprediger Cochius aus Amos 7, v. 4. 5. 6. gehaltene und von einigen Gliedern der reformirten Gemeine zum Druck beförderte Predigt, 8, 1764.

Wechsel-Cours & Species d. 13. Dec. 1764.

Amsterdam 41 Tage 308 gr. 71 Tage 306 gr.

Hamburg 3 W. 134 gr. 6 W. 133 gr.

Berlin Danzig 24 pr. Cto.

Ducaten neue 9 fl. 2 gr. Alberts Taler 131 gr.

Rubel 112 gr. Alt Polnisch Geld 13 pr. Cto.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Frentags Vormittags um 10 Uhr in dem Kammerischen Buchladen ausgegeben.